

Kamener Zeitung

Volkfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Alltägliche Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Westf. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: G. Schubeis.

Nr. 95 (7. Blatt)

Dienstag, den 24. April 1917

45. Jahrgang

Der neue Engländersturm bei Arras verlustreich zusammengebrochen.

Glänzende Leistungen der Jagdstaffel Richthofen. — Das Treiben gegen König Konstantin.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

(W) Großes Hauptquartier, 23. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Zwischen Loos und der Bahn Arras—
Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an.
Vorwiegend von Lens drangen englische Sturm-
trupps in 55 Meter Breite in unseren vordersten
Graben. Sie wurden durch Gegenstoß zurückge-
worfen. Auch nachts blieb das Feuer hart.
Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter
Front Infanteriekämpfe begonnen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Vormittags war nur nördlich von Sois-
sons die Feuerartillerie tätig. Von nach-
mittags an bekämpften sich längs der Aisne und
in der Champagne die Artillerien wieder mit
zunehmender Heftigkeit. Handgranatenkämpfe spie-
elten sich auf dem Chemin-des-Dames.
Norden ab. Ein harter französischer Angriff
nordwestlich von La Ville-au-Bois brach
teilweise zusammen. Zwischen Vosnes und
Surpes-Niederung brachten Vorstöße
dem Feinde keinerlei Vorteil. Wir machten am
Südberge südwestlich von Moronvillers und
durch Eindringen in die französische Stellung
südlich von St. Marie a P. über 50 Ge-
fangene.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.
Unsere Flieger schossen vier feindliche
Besselballons in Brand und brachten in
Zusammenhang mit Flugzeugen zum Absturz.
Hilfsmittel Freiherr von Richthofen
zum 46. Male, Leutnant Wolff
zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel
des Hittmeisters Freiherrn v. Rich-
thofen hat bis gestern 100 feindliche Flug-
zeuge abgeschossen.

Östlichen Kriegsschauplatz.

Mehrheit aus lebhaftem Feuer der russischen
Artillerie auf unseren Linien: es wurde kräftig
erwidert. Bombenabwürfe russischer Flieger bei
Lida wurden durch Luftangriffe auf Molo-
detschno und Tuzel (nordwestlich bzw. süd-
westlich von Minsk) vergolten.

Mazedonische Front.

Am Dn-Fluss des Wardar und süd-
westlich des Doiran-Sees heftiges Ar-
tilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein
englischer Angriff folgte. Er wurde von den bul-
garischen Truppen abgewiesen; ein unserer Flie-
gergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der Erste Generalquartiermeister

Endersdorf.

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 23. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Auf dem Schlachtfeld von Arras ist
heute der neue englische Angriff
unter schweren Verlusten erab-
mislos zusammengebrochen. — An
der Aisne und in der Champagne seit-
weisig harter Artilleriekampf.
Im Osten nichts Wesentliches.

Der französische Bericht.

Frankösischer Heeresbericht vom 22. April.
nachmittags: Südlich von St. Quentin dauerte
der Artilleriekampf während der Nacht ziemlich

lebhafte an. Zwischen Aisne und dem Chemin
des Dames machten die Franzosen neue Fort-
schritte nördlich von Sancy und Joux. Hand-
granatenkampf in der Gegend von Beureteille.
In der Champagne Patrouillenkämpfe und
Kampf mit Handgranaten westlich von Noyon.
An der übrigen Front war die Nacht ruhig.
— Flugdienst: Deutsche Flugzeuge warfen
gestern Abend mehrere Bomben auf das Gebiet
von Dinikien ab. Drei Personen wurden
leicht verletzt. Der Schaden ist unbedeutend.
— Der Abendbericht: Zwischen Somme und Oise
war der Artilleriekampf während des Tages
in der Gegend südlich von St. Quentin und
nördlich von Arras sehr lebhaft. Zwischen
Soissons und Reims Artillerietätigkeit mit
Unterbrechungen auf den verschiedenen Ab-
schnitten. Der Feind beschloß Reims heftig,
besonders das Viertel der Kathedrale. In der
Champagne war das Feuer durch eine Reihe
von Gegenwirkungen des Feindes gegen die
Höhe, die wir im Gebirgsstod von Moron-
villers besetzt halten, gekennzeichnet. Ein hef-
tiger Angriff gegen Mont Haut wurde nach
lebhafte Kämpfe zurückgewiesen. Unsere
Maschinengewehre und Gegenangriffe brachten
den Feinden blutige Verluste bei. Ein deutsches
Bataillon, dessen Umfassung um 3 Uhr nach-
mittags nordwestlich von Mont Haut gemeldet
wurde, wurde von uns unter Feuer genommen.
Es zerstreute sich unter Zurücklassung von
Toten. Ein feindlicher Angriff südlich gegen die
Höhe östlich wurde gleichfalls abgeschlagen. Von
der übrigen Front ist nichts zu melden. Am
21. April wurden drei deutsche Flugzeuge von
unseren Fliegern abgeschossen.

Der englische Bericht.

Alltäglicher Bericht vom Sonntag: Der Kampf
dauerte westlich und nordwestlich von Lens zu
unseren Gunsten fort; wir machten dort Fort-
schritte und brachten Gefangene und Maschinen-
gewehre ein.

Ueber die neuen Kämpfe an der englischen Front

gibt der Volkskommentar noch bekannt: Während
im Abschnitt Aisne-Champagne sich das Bild einer
in heftigen Einzelkämpfen und teilweise starken An-
nahmen verfallenden Schlacht auch am heutigen
Tag nicht änderte, stammte die durch mehrwöchiges
gezieltes Feuer vorbereitete und angekündigte
Schlacht im Raum Arras-Loos erneut auf. Der
erste englische Anmarsch, der am 22. vormittags
9 Uhr, in der Gegend von Loos erfolgte, brach
nach einem mit seltener Erbitterung geführten
Kampf unter schweren englischen Verlusten erfolg-
los zusammen. Die Engländer konnten nicht einen
Meter unserer Stellung behaupten. Nordwestlich
von Gondang, in der Scarpe-Bach-Niederung wurde
am 22. 4. feindliche Truppenanstellungen,
Kavallerie und ein Tankgeschwader, unter konzen-
triertem Vernichtungsfeuer genommen. Am Vor-
mittags des 23. 4. entbrannte die Infanterieschlacht
nach heftigen Artilleriekämpfen auf breiter Front
von neuem. Vorstöße im Abschnitt zwischen
Scarpe und Loos verliefen für uns günstig. Eng-
lische Patrouillen, die sich in Treseant und Gernie-
court festgesetzt hatten, wurden unter empfindlichen
Verlusten für den Feind verjagt, desgleichen gegen
Oisus vorrückende feindliche Patrouillen. Die
Stadt St. Quentin lag abermals unter Artillerie-
feuer. In der Gegend von Baugailon und Le-
ville wurden erkannte feindliche Truppenanstan-
lungen durch vernichtendes Granat- und Schrap-
nellfeuer dezimiert. Ein feindlicher Angriff kam
infolge dessen nicht zustande. Im Raum Aisne-
Champagne waren besonders in der Nacht, um
11 Uhr, südlich Craonne vorgetragene erbitterte
feindliche Angriffe für die Franzosen außerordent-
lich verlustreich. Nachträglich wird gemeldet, daß
allein im Raum von Berry-au-Bac bis Anderiv-
in der Zeit vom 16. bis 19. 4. 30 Offiziere 1487
Mann und 91 Maschinengewehre eingebracht wur-
den. Nördlich St. Oulaise hielten sich Störtrupps
15 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Pa-
trouillen des Gegners wurden im Handgranaten-
kampf abgewiesen.

Die Schlacht an der Aisne-Champagne-Front

laute, wie der durch das Volks-Büro ver-
breitete Kommentar zum Heeresbericht sagt,
am Sonntag sichtlich ab. Die außerordentlich
harten Verluste, die die Franzosen in den
vergangenen Schlachttagen beim Zusammenstoß

mit den sich heldenhaft schlagenden deutschen
Verteidigern erlitten, zwangen dem Gegner
augenblicklich eine Kampfpause ab. Nachträ-
glich wird gemeldet, daß am 19. 4. bei der
Wideroberung der Zuerfabell Cerny bei
einem blutigen zurückgewiesenen zweimaligen
französischen Angriff am Vormittag des 21. 4.
9 Maschinengewehre und Gefangene in un-
serer Hand blieben. In der Champagne wurden
nördlich von Vesnes feindliche Infanterie-
unternehmungen in unserem Vernichtungsfeuer
dezimiert und eine Handgranatentruppe ab-
gewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden durch
unser Feuer zerstört. Abends erlitten die
Franzosen nordöstlich von Vesnes bei einem
missglückten Versuch in unserem Feuer
schwere Verluste. Eine in der Nacht zum
21. 4. durchgeführte Unternehmung in der
Gegend von St. Ois ergab, daß der Gegner,
dessen Gräben durch unser Granatfeuer zer-
stört waren, nur große blutige Verluste er-
litt. Unsere Störtrupps brachten die wenigen
Lebenden als Gefangene zurück, nebst Ma-
schinengewehren, einem Minenwerfer und son-
stigen Gerät. Auch im Raum von Arras
und zwischen Vire und Somme brachten
erfolgreiche deutsche Patrouillenverstecke Ge-
fangene und Geräte ein. Zum Angriff angelegte
höhere feindliche Kräfte wurden bei Beau-
camp und Villers-Pluiz unter schweren Ver-
lusten des Feindes im Nachkampf abgeschlagen.
Der einen einzigen schmalen Frontabschnitt
wurden dort 300 tote Feinde gezählt. Ein
bei Neuport brennend in See flüchtendes feind-
liches Aufschiff, das 8 Mann Besatzung und
2 Maschinengewehrgondeln führte, wurde trotz
heftiger Gegenwehr von unseren Fliegern aus
einer Entfernung von 20 Metern abgeschossen.
Aus angeforderten französischen Befehlen, die
durch Augenzeugen ergänzt werden, er-
gibt sich immer klarer der groß angelegte fran-
zösische Durchbruchplan. Die deutsche Front
solte am 16. 4. durch den unübersehbaren
Anmarsch der französischen Divisionen an der
Aisne gesprengt werden. Das 22. Korps sollte
am 16. 4. 12 Kilometer tief auf beiden Ufern
der Aisne bis auf Brienne-Brouais durch-
stoßen. Die 37. Division sollte, südlich an-
schließend, bis Suippes vorrücken und dann
scharf nach Osten abbiegen, während die
14. Division den Wald Treumont überrennen
sollte. Die Absicht des strategischen Planes
ging dahin, die deutschen Truppen im Raum
südlich der Aisne durch einen wichtigen An-
griff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um
sie den am 17. 4. in der Champagne bei Aubre-
ville und Moronvillers durchstoßenden fran-
zösischen Truppenmassen in die Arme zu
treiben. Auf dem östlich Reims liegenden, 20
Kilometer langen deutschen Frontabschnitt von
Betheny bis Brancourt war ein Angriff nicht
angelegt. Diese Frontstücke sollten durch den
Vorstoß von Treumont nach Osten und einen
Vorstoß bei Auberville nach Norden am 16. 4.
und 17. 4. eingefesselt werden. Diese Ein-
fesselung konnte indessen nur gelingen, wenn
die östlich Treumont vorrückenden französischen
Kampfmassen schon im Laufe des 16. 4. also
am ersten Angriffstage, die befohlenen Linien
erreichten.

Im engen Zusammenhang mit diesen Ope-
rationen südlich der Aisne standen die von
den französischen Heeresleitung geplanten Ope-
rationen nördlich der Aisne auf der Linie
Braye-Cerny-Craonne. Hier sollten die Fran-
zosen, mit der Kerntruppe, dem 12. Armeekorps,
als Hauptstärke, 12 Kilometer tief in
das Hügel- und Waldgelände südlich von Loos
vordringen, um der neuen „Siegrids-Stellung“
in den Rücken zu kommen. Durch die breite
Bresche der auf einer Breite von 80 Kilometern
verteilten deutschen Front sollte sie die
„Armee de l'ouest“ verjagen. Die Sprengung
des Frontabschnittes Aisne-Champagne und die
schärfste Vernichtung nach Osten und Nord-
westen stellen einen großartigen und wohlbedach-
teten Plan dar, der aber nur Aussicht auf
Erfolg hatte, wenn bereits am ersten, spä-
testens am zweiten Tage der Durchbruch in
den befohlenen tiefen Schloß auf Schloß, so war
der Plan zum Waffensiegen verurteilt. Heute,
nach einer Reihe blutiger Schlachttage sind die
frühen Operationen keineswegs bereits endgültig
gescheitert.

Hierzu über die Schlacht an der Westfront.

(Z. d. A.) Derber schreibt in der „Victoire“
am 16. April: Unser Angriff scheint vor der
Schlacht von Craonne angehalten zu sein, wo
unser Artillerie jetzt die zweite deutsche Stel-
lung beschleßt, aber auch östlich von Reims,

auf der 15-Kilometer-Front zwischen Brunah
und Anderive nahmen wir die erste deutsche
Stellung und durchdrangen die zweite teilweise.
Über niemand machte sich Illusionen. Die
Schlacht ist über alles Gemachten schwer. Ein-
mal wurde der Feind keineswegs überrollt,
unser Artilleriefeuer befehlte ihn seit acht
Tagen, wo die Infanterie angreifen würde.
Zwar hinderte unser Sperrfeuer ihn, seinen
in der vordersten Stellung befindlichen Truppen
zu Hilfe zu kommen, aber hinten konnte er Kei-
nen ansammeln, die uns viel zu schaffen machten.
Zweitens ist die deutsche Stellung, besonders
zwischen Soissons und Craonne, eine der besten
der ganzen Front. Dann hatten wir unter
so schrecklichem Wetter zu leiden, das sich trotz
aller gegenwärtigen Behauptungen unserer
Wetterpropheten nur aus den durch das ge-
waltige Geschloßfeuer hervorgerufenen atmo-
sphärischen Störungen erklären läßt. Man
schauert bei dem Gedanken, daß unsere Truppen
bei diesem Wetter die Nacht draußen zu-
bringen mußten. Wirklich, das war Mitternacht.
Natürlich war auch die Fliegerartillerie unumg-
änglich, aber wir wollen angesichts der 13.500 Ge-
fangenen nicht über Mitternacht und schlechtes
Wetter klagen.

Die Entwicklung der grossen englisch- französischen Doppelloffensive

hat bis jetzt, wie Stegemann im „Bund“
ausführt, die Wunden nicht verlassen, die ihr als
einer in Gruppen anzuwendenden Durchbruchsope-
ration gestiftet sind, nachdem der erste durchbare Sta-
tionen auf dem linken (britischen) Flügel nur zum
Gewinn der Ausgänge von Arras und der Vim-
py, auf dem rechten (französischen) Flügel zur
Vorstöße der französischen Front auf der Linie
Soissons-Sarguemont und östlich Reims zur Be-
setzung von Auberville und der Einnahme der Ver-
stellungen am Mont Cornillet gestiftet hat.

Die beiden Stützpunkte der deutschen Verteidi-
gung erster Linie, Fort Brimont am rechten
und Lens am linken Flügel, sind noch nicht er-
stürmt worden. Solange diese hielten, kann die
erste deutsche Linie nicht als erledigt betrachtet
werden, da ein Durchbruch zwischen diesen Schwin-
gungspunkten der allgemeinen Bewegung nicht erfolgt,
sondern die Linie nur stark eingeebnet worden ist.
Ehe die Armee Sincclair-Dorne von Abion
im Süden und von Loos im Norden um Lens
herumreichend Lens entwirrt hat, ist sie schwer-
lich in der Lage, den Angriff auf die zweite
deutsche Vorstellung (die immer noch vor dem
großen Kanonsturm zu stehen ist) fortzusetzen.
Auch über die Linie Vimpy-Baillet wird
sich nicht entwickeln können, solange Lens am
Nord- und Gavreille am Südfügel der deut-
schen Riegelstellung nördlich der Scarpe han-
dhalten. Ob Feldmarschall Haig zur Verbreite-
rung der Angriffsfront schreitet und auch aus der
Linie Loos-La Bassée angreift, um rascher vor-
wärts zu kommen oder ihm stattdessen Artillerie um
Lens und auf der Vimpyhöhe aufbaut und einen
neuen Feuerort über die Deutschen niedergehen
läßt, um einen zweiten Durchbruchversuch zu
unternehmen, bleibt abzuwarten. In letzteres
Fall, so bleibt fraglich, ob ihm noch einmal eine
so glückliche und vollständige taktische Überraschung
gelingt, wie am Ostermontag. An der Scarpe
und zwischen Scarpe und Senisee, wo eine
Hauptbewegungsachse der britischen Offensive er-
kennbar geworden ist, sind die Angriffe der Eng-
länder ebenfalls ins Stocken gekommen. Hier hat
die Einnahme von Mouchy nicht genügt, gegen
Bellevue-Boiry-Bis Raum zu gewinnen und
das Gelände zu erweitern, das sich zwischen dem
Zusammenstoß der Senisee und des Coisel ver-
widelt genug ausgedehnt. Wir sehen also die eng-
lischen Armeen Allenby und Sincclair-Dorne,
die in der gewaltigen Doppelloffensive den linken
Flügel bilden, zwar im Besitz der ersten deutschen
Linie, diese aber, abgesehen von der Heber-
schung, die das Vimpymassiv gestiftet, für den
Angreifer zum Teil entwertet, da den
Deutschen Zeit blieb, dahinter liegende Riegel-
stellungen zu beziehen und Vorkehrungen zur
Anschließung der zurückgebrochenen Front an die
Ätler- und die Cambrai-Front zu treffen. Im
dieser vor dem Deule- und Donational gelegenen
Zwischenstellungen wird der neue Kampf ent-
brennen. Im Raum südlich des Seniseeflüßchens
in der Richtung Cambrai-Le Catelet ist
die Lage immer noch ungeklärt. An der
Nachstelle der englischen und der französischen
Armeen, dicht vor St. Quentin, ist, wie

Nr. 51

1917

Mannstammes.

Rätsel und Spiel.

(K3) In der bereits erwähnten Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses hielt der Führer Scheidemann eine längere Rede zur politischen Lage und als Rechtfertigung seiner Politik, die wir folgendes entnehmen: Es ist bedauerlich, daß wir durch Einstellung der Arbeit nach Lage der Dinge auch nicht ein Stück Brot mehr bekommen, die Ausflüchte auf baldigen Frieden damit aber verderben können. Wenn im Ausland die Hoffnung gehäht wird, daß Deutschland vor dem Zusammenbruch steht, so wird es begreiflich, daß insbesondere die ernöthigten Maßnahmen nicht werden können mit

Von Amerika sagte Scheidemann: Wilson hat Recht! Von der Befreiung der Völker zu sprechen, die man nicht mit den Regierungen ihrer Länder verhandeln dürfe. Die hunderttausende Deutsche, die mit amerikanischem Granat und zusammengefaßten wurden, und die Hunderttausende von Witwen und Waisen, die darum flagen, das waren Mitglieder des deutschen Volks und nicht etwa die deutsche Regierung. Sie Herrn Wilson zur Antwort: (Sehnsuchtvoll.) Er will sich in unsere inneren Ver-

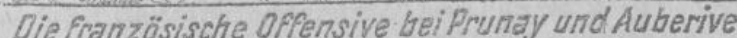
Ja beantragt werden. Wir wissen, daß jede der ganze Partei hinter dem Parteiausschuß der Parteivorstand und hinter diesen beiden Körperschaften steht, und wenn durch deren Mund die deutsche Sozialdemokratie möglichst einstimmig eine Antwort auf die Petersburger Beschlüsse in die Welt gehen läßt, so kann das seinen Eindruck nicht verfehlen. Wir haben die Resolution mit voller Absicht so gefaßt, daß sie eine Antwort darstellt auf die Beschlüsse des russischen Arbeiter- und Sozialrats.

Diktator Venizelos.

(TU) Das „Berliner Tageblatt“ erhält aus einer einschlägigen Quelle die Nachricht, daß die Franzosen auf der Insel Xanthe die griechischen Geiseln entwarfeln, den Abgeordneten Moutafis freilassen und den königlichen Briefen ausweichen wollen. Am 10. März wurden alle königlichen Beamten abgesetzt und die Insel einigen Anhängern des demokratischen Ausschusses überantwortet. Die Maßnahmen seien den Abmachungen Griechenlands mit den Alliierten direkt entgegen. Die Briten feierlich versichert, sie würden die Freilassung der Venezianer im eigentlichen Griechischen Land nicht dulden.

(TU) In Mitteleuropa der Besprechungen der Entente-Konferenz von St. Jean de Maurienne, die von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends dauerte und an der auch der italienische Botschafter in Paris, der französische Botschafter in Rom und eine Anzahl hoher Ministerialbeamter beider Regierungen teilnahmen, fand die Besprechung der Friedensangelegenheiten der letzten Wochen. Eine halbamtliche Mitteilung an die Presse erklärt hierüber: Die Staatsmänner der Entente seien sich spontan über den hohen Wert der großen Friedensoffen-

The map shows the Reims region with the city of Reims prominently labeled. The Marne river flows through the area. Other towns shown include Verdun, Metz, and various smaller towns like Châlons-sur-Marne and Vitry-le-François. The map is titled 'Die französische Offensive' at the bottom.



Reaktionäre Geheimbünde.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Kein Empfang einer Abrechnung freirender Betriebe bei Reichsanstalt. Gegenüber allen Meldungen, nach denen der Reichsanstalt eine Abrechnung freirender Betriebe empfangen habe,

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Ein Empfang einer Abordnung freireiher Betriebe betraf den Reichsanwalt. Gegenüber allen Worten, nach denen der Reichsanwalt eine Abordnung freireiher Betriebe empfangen habe, stellten wir hiermit fest, daß von einem Empfang einer derartigen Abordnung durch Herrn Reichsanwalt nicht die Rede sein kann. Der betreffende Abordnung ist lediglich in der Reichsanwaltschaft mitgeteilt worden, und warum sie vom Reichsanwalt nicht empfangen werden kann.“

„Reichs-Journal“ meldet aus Memort, Roost
belle werde, angelichts des Verbothes eine
neue Division an der französischen Front zu
schicken, eine Brigade Neuporters Mil
in Frankreich anzuführen.

Ein Samstag vom Etapel gelayener groß
Kreuzer hat auf Befehl des Kaisers den Namen
„Madenen“ erhalten. Der Lautebr
Generaloberst von Seeringen. Die Laute
von der Gemahlin des Generalfeldmarschal
vollgezogen.

Westfalen u. Rheinland

(Es ist nichts mit der Margarine-Anfrage.)
Einige Tagesblätter haben die Nachricht an-
gebracht, daß es beim Kriegsausbruch für pil-
liche und tierische Öle und Fette ge-
fährliche und die Margarinefabrikation zu heben un-
möglich sei, da infolgedessen der Bevölkerung eine größere
Mengenmenge an Speisefetten als bisher zu-
gestellt werden könnte. Wenn auch damit
erfolgreichen Tätigkeit des Kriegsausbruches
gleich die Notwendigkeit in einem größeren Umfang
als bisher verfügbar sind, so bedeutet das

Nicht eine so geringe Erhöhung der zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Gesamtmenge an Speisefett, daß sich damit eine irgenddie nennenswerthe Erhöhung der Quote nicht erzielen läßt. Die Margarine im Rahmen der allgemeinen Feinverbreitung dem Verbrauch zugeführt. Auf die Verknappung hat der Kriegsausbruch keinerlei Einfluß.

so sagte in einer Unterredung mit dem B
treter eines holländischen Blattes der Präs
dent des Kriegsernährungsamts mit
von Batavi. Die letzten Monate haben ein
schwere Prüfung. Wie lange der Krieg au
noch dauern könnte, Deutschland würde vor
schwere Prüfung nicht gestellt werden könn
Das Leben in den Großstädten war vom Jan
bis März wirklich schwer. Dazu kam die la
Winterfälle, und die Schwierigkeiten wa
gerade eine Folge davon. Die Kartoffel
im Jahre 1916 war außerordentlich schlecht u
unter der Hälfte einer normalen Ernte.
mußten die bekannten eingetragenen Maßnah
getroffen werden zur Beschränkung des K
telferverbrauchs. In der nächsten 14 T
wird die tägliche Kartoffellieferung auf 2
Pfenningen gebraucht werden, um in al
Städten Festeien zu schaffen. Der Gefar
vorak ist groß genug, um durchzufallen, u
die neue Kartoffel an den Markt kommt. V
gefißt der Inhaber Vorräte an Viehfut
mit die Schweinehaltung beschränkt werden,
die Anzahl der Schweine immer noch größ
sei im Verhältnis zu der Bevölkerungsgröße
in allen anderen Ländern. Von Ferkeln u
Zugschweinen unter sechs Monaten sind
Millionen vorhanden, von ausgewachsenen
tieren 55 Millionen. Davon können etwa Mo
telf in den nächsten Monaten 3 bis 5 Millio
geschlachtet werden, ohne daß die Anzahl
Zugtiere darunter leidet. Die Rinderzahl
steht auf 10 Millionen. Der Viehdiebstahl

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Ein Empfang einer Abordnung freireiher Betriebe betriebsfremder Gegenüber allen Vorkommnissen, nach denen der Reichsanwalt eine Abordnung freireiher Betriebe empfangen haben soll, stellen wir hiermit fest, daß von einer Abordnung einer derartigen Abordnung durch Herrn Reichsanwalt nicht die Rede sein kann. Der betreffende Abordnung ist lediglich in der Reichsanwalt mitgeteilt worden, und warum sie vom Reichsanwalt nicht empfangen werden kann.“

„Reichs-Journal“ meldet aus Memort, Roost
belle werde, angelichts des Verbothes eine
neue Division an der französischen Front zu
schicken, eine Brigade Neuporters Mil
in Frankreich ausführen.

Ein Samstag vom Stabel gelassener groß
Kreuzer hat auf Befehl des Kaisers den Namen
„Madenen“ erhalten. Der Lauteich
Generaloberst von Seeringen. Die Laute
von der Gemahlin des Generalfeldmarschal
vollgeht.

Westfalen u. Rheinland

so sagte in einer Unterredung mit dem B
treter eines holländischen Blattes der Präs
dent des Kriegsernährungsamts mit
von Batavi. Die letzten Monate haben ein
schwere Prüfung. Wie lange der Krieg au
noch dauern könnte, Deutschland würde vor
schwere Prüfung nicht gestellt werden könn
Das Leben in den Großstädten war vom Jan
bis März wirklich schwer. Dazu kam die la
Winterfälle, und die Schwierigkeiten wa
gerade eine Folge davon. Die Kartoffel
im Jahre 1916 war außerordentlich schlecht un
unter der Hälfte einer normalen Ernte.
mußten die bekannten eingetragenen Maßnah
getroffen werden zur Beschränkung des Ko
ststoffverbrauches. In der nächsten 14 T
wird die tägliche Kartoffellieferung auf 2
Pagenabgaben gebracht werden, um in al
Städten Festeisen zu schaffen. Der Gefar
vorrek ist groß genug, um durchzufallen, un
die neue Kartoffel an den Markt kommt. V
gefißt der Inapen Vorräte an Viehfut
mit die Schweinehaltung beschränkt werden,
die Anzahl der Schweine immer noch größ
sei im Verhältnis zu der Bevölkerungsgröße
in allen anderen Ländern. Von Ferkeln un
Zugschweinen unter sechs Monaten sind
Millionen vorhanden, von ausgewachsenen
tieren 55 Millionen. Davon können etwa Mo
teils in den nächsten Monaten 3 bis 5 Millio
geschlachtet werden, ohne daß die Anzahl
Zugtiere darunter leidet. Die Kinderzahl
steigt an. Der Viehdiebstahl ist

— Eine schreckliche Familientragödie hat sich, den Blättern zufolge, in einer der letzten Nächte in Bielefeld bei Hoya abgespielt. Bei einer Säugung bei dem Hofomothförer Sp., der seit längerer Zeit im Verdachte des Diebstahls stand, wurden 5 Zentner Silber, die er bei einem Umbau in Bielefeld gestohlen hatte, und aus 100 Pfählen herbeigeholte Karrenrollen und in kleine Stücke zerhackten Eisd vorgefunden. Da Sp. sich als Dieb entlarvt hat, er dann in der Nacht je in 5 Trau und seine beiden etwa 10 und 12 Jahre alten Kinder und dann sich selbst erschossen. Die Familienmitglieder wurden blutüberströmt in ihren Betten. Sp. selbst im Wohnzimmer vorgefunden. Als Schutzwaffe hatte der Täter eine 7,7-Millimeter-Revolverpistole benutzt. Ehe er selbst die Hand an sich legte, hat er noch einen an seine Mutter gerichteten Abschiedsbrief geschrieben. Auf den Tisch legte er sein Geld und Kleingeldstücke der Familie.

— Neber das Laminierungsglied wird noch benötigt. Die Rettungsarbeiten müssen jedoch immer neuer Laminen eingestellt werden. 6 Männer liegen noch unter dem Schnee; eine Leiche ist geborgen. Die bekannte Miene-Tal-Lamine hat die Kantonsstrasse verfalltet und einen Stall zertrüßert. Soeben wird ein Laminierungszug bei Gurnellen gemeldet, durch den 2 Häuser mit ihren Bewohnern verfalltet worden sind. Die Lage im ganzen Kanton ist in Zukunft. Im Kanton Glarus hat eine Lamine zum Bruchführen einen halben Kilometer

breit den Herrn-Auf, und die Strage ver-
läßt. 5 Ställe sind zerstört, aber das Vieh
konnte gerettet werden — Große Vampine
gefährdet herbst jetzt auch in den Kantone
Uri und Nenzli. Im Ersfelder-Thal wurde
am Freitag ein Stall mit 19 Stüd Großvieh
genommen. Eine Hilfskolonne mußte un-
richtiger Dinge umkehren. Sie bemerkte, wie
eine weitere Lavine ein Haus und einen Stall
zerstörte. Ob die Vampine am Leben ge-
blieben sind, konnte nicht festgestellt werden.

Am Sonntagabend überquertensich eine Zange die Juchens des Bahnhofs eintrifft die Brücke der Gorthard-Bahn, so daß der Verkehr einseitig beeinträchtigt werden muß. Gegenüber der Kirche von Wesseln wurde ein Stall mit 4 Kühen vernichtet. Am Sonntag morgen ging eine Lokomotive beim Bahnhof Gurtellen in außerordentlicher Ausdehnung nieder. Auf dem Gurteller Berge begrub eine andere Lokomotive ein Haus und tötete eine Frau, ein Kind und zwei Männer. Die Bewohner anderer verfallener Häuser konnten gerettet werden. Ferner wurden 6 Ställe zertrümmert. Wegen der fortgeschrittenen Gefahr ist die ganze Gegend abgeperrt. Die Häuser auf dem Gurteller Berge werden geräumt. Die Feuerwehren sind zur Hilfeleistung aufgerufen worden.

— Fünf Mädchen ertrunken. Beim Ueberfahren über die Sigwarta kenterte in der Gemeinde Alpte bei Egenstschau ein Boot. Die Anfassen, fünf Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren, sind ertrunken.

1990

treitkräfte hielten die Maffi: der ei englische Grube in der Stärke positionen, gegen und Resen be. Am 24. März wurden Abstellungen der südlich Gafsa umt die Maffi: mit dem 25. be- um entfehen: englische Dofis: Gafsa den Abft: idender Reser- an aufziehenden eit. Der eigen- ung begann am 1. gieten die Eng- von Gafsa und itiertem Ringen und zu Hand, um greichen Tufen von 3 Adofen die Engländern . März die fül- en, was ihnen gien sie von ngen. Die Lage figen Verteidiger figen nahe recht- gen fließen von Rüden der Eng- gien die Eng- waltenden from Gafsa zu ihren rden erneut zu- r englische Ab- er rettete die ad Gafsa. Die d die Gröndung eeres rettete die rrichtung. Mehr en in Gafsa und herbeigt. 12 rgerauro verflie die Zahl der Ge ar gering. Die r Erbitterung, kämpf wurde.

21. April. Trak
lerieerung auf dem
Geichtstättel.
tinten Glagel-
verlauf durch
Mügel wirtungs-
Sinauanti.
Macht bei Galt
Berufen in eine
Unsere Ber-
nbedeutend. Ein
einen unserer
Apparat stärke
hen Vinen; mehr
wurde bei Teil
erbe aus zur
Mungensich
zeigten sich in
blichen überlegen
tlichen Lager und
abermorsen
bliche Flotte
in Galt unter
wurde zerfällt.
sind keine beson-
en. In der Nähe
bliches Trans-
einen von 12500
ent. Im Geb-
en wieder ver-
Sinnlie. Sie wur-
n zurückgefahren.

in Ägypten.
des Negenten vom
Basafina Hügel
steht in Färlung
seinen Sammlungs-
von der Meer-
Muntar nach
her Richtung nach
wurden etwa 200

aus Mesopotamien, die
Streitmacht, die
Schlag und in ge-
Abteilung auf dem
von Schat el Abdain
iert, auf dem rech-
rechten Tigrisufer,
feindlichen Stellung
a der Nacht zum
Am 21. April
ontlinie von Sina

er verloren?
 S aufolge herrscht
 große Sorge
 über die Zerfä-
 llung der Ehe-
 von denen man
 gehört hat.
 tadt die Torpede-
 bekannt gegeben.
 die

he Note.
panische Note in
reicht worden
Laufe des mor
den. Ihr Inhalt
Richtung wie
unte Einzelsforde
stellt. Dagegen
gründ die Forde
und Schiffe zu
der Note ist nat
von dem frühern
nones abge

Ämtliche Heeresberichte.

Der türkische Bericht.

(W) Ämtlicher Bericht. Sinaifront: Nachdem noch in der Nacht zum 19. 4. an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh die zweite Schlacht bei Gaza. Um 5 Uhr früh legte sehr heftige Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es wurden bald die ersten feindlichen Entweichungsbewegungen erkennbar, wenn auch starker Nebel noch die Luftaufklärung verhinderte. Gegen 8 Uhr begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an; eine zweite Division wandte sich gegen unsere südlich von Gaza stehende mittlere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas später herbeigeworfen, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügelschwärme vor. Während dieser Bewegung wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Bis Mittag war der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelschwärme. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher als bis 800 Meter heranzukommen. Nachmittags um 3 Uhr hatte

unsere mittlere Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe hintereinander abgewiesen. Mit dem dritten Angriff wurde gerechnet; nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte, war die Lage schon so günstig, daß Bewegungen zu einem Offensivangriff gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr abends hatte die mittlere Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schweren Verlusten für den Gegner abgelehnt; alle Stellungen waren fest in unserer Hand. Auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor. Es machten sich allmählich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar. In den späteren Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit einer Kavalleriedivision zum Angriff auf den weichen Boden über. In der Dunkelheit wurden Anzeichen des allgemeinen feindlichen Rückzuges erkennbar. Die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen kein besonderes Ereignis. Eins unserer U-Boote versenkte im Mittelmeer zwei Segelschiffe, sowie 40 Seemilitärkräfte von Alexandria einen englischen kleinen Kreuzer, wahrscheinlich vor der „Goglow“-Klasse.

Englischer Bericht aus Ägypten.

Ämtlicher Bericht aus Ägypten: Wir nahmen die feindlichen vorgeschobenen Stellungen nördlich des Wadi Ghuzy auf einer Front von sechs bis sieben Meilen unter Berücksichtigung des Artilleriegeschusses. Der Kampf dauerte gestern Abend fort.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Ämtlicher Bericht vom 18. April aus Mesopotamien: In der Nacht vom 17. auf den 18. April erzwangen wir den Übergang über den Tigris bei Abhaim, der von einer Abteilung des 18. türkischen Armeekorps gehalten wurde. Mittags früh griffen wir die Hauptstellung der 12. türkischen Division an, die die Station Tigris, 12 Meilen nördlich von Samarra auf dem rechten Tigris, besetzte, an und schlugen den Feind vollständig in die Flucht.

Der italienische Bericht.

Ämtlicher Bericht vom 20. April: An der Trentiner Front Artilleriekämpfe im Camonica- und Lagarina-Tal und in Judicarien. Der Bahnhof von Galliano und Umgebung wurde wieder von uns besetzt. Es wurden kleine Gefechte bei Pozzo della (Bosina-Tal) und in der Umgebung von Casera Gebio (Hochfläche von

Asiago) gemeldet. An der Zuluichen Front war der Artilleriekampf gestern im Süden im Abschnitt des Rast lebhafter. In der Nacht warfen unsere Wasserflugzeuge auf einige Örtlichkeiten am unteren Rast, die weder Opfer noch Sachschaden verursachten. Gleichzeitig bombardierte eine unserer Luftschiffe den Bahnhof und Eisenbahnstationen in Drama mit sichtlich wirksamem Erfolg und setzte dann unbeschädigt in unsere Linie zurück.

Anzeigen-Ankündigungen.

Anzeigen, welche einzeln oder zusammen 100 bis 200 Zeilen Raum beanspruchen, müssen bis 10 Uhr, größere bis spätestens 8 Uhr des dem Ausgabestage vorhergehenden Freitagvormittags in unserer Geschäftsstelle eingereicht sein. Anzeigen mit vieltem Text oder schwierigerem Satz erbitten wir noch früher.

Geschäftsstelle der Kamener Zeitung verbunden mit der Märkischen Zeitung.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christl. Lebenswandel und gestärkt durch die Heilmittel der katholischen Kirche, meinen unvergesslichen Sohn, unsern lieben Bruder und Schwager, den

Kaufmann Albert Struck

im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Schmerz erfüllt zeigen dies an

Ww. Berta Elisabeth Struck geb. Kaufhold

Karl Struck

Wilhelm Struck

Elisabeth Struck

Konrad Struck

Anna Struck

Anna Struck geb. Beckhaus

Elfriede Struck geb. Hoddenkamp.

Kamen, Dortmund, Karlsruhe, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, den 21. April 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. April, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Kirchstr. 1, aus statt. — Das Seelenamt ist Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 1011



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Sattlermeister

Wilhelm Brinkmann

im Alter von 57½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Lina Brinkmann geb. Kötter

nebst Kindern.

Niederaden, Mülheim, den 22. April 1917.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. um 3 Uhr vom Sterbehause aus in Methler statt. 1004

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 26. April 1917, nachmittags, findet im Hausemannschen Saale die Aufnahme der im Jahre 1916 und früher geborenen noch nicht bezug. noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder für den Stadtbezirk Kamen statt. Die Eltern eines solchen Kindes, die eine Aufforderung zur Einstellung des Impflings zum Impftermine noch nicht erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend, spätestens aber bis zum 25. ds. Mts. weds Aufnahme des impfpflichtigen Kindes in die diesjährige Impfliste auf Zimmer 11 des Rathhauses zu melden.

Kamen, den 21. April 1917. 1005

Die Polizei-Verwaltung:

A. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Bergfamen.

Mutterberatung findet nächsten Donnerstag nachmittags statt.

Fuhrwert

zum Kohlenfahren geeignet. Adressenangabe an die Geschäftsstelle erbellen unter B. 905.

Schreibmaterialien

verräth in der Buchhandlung der Kamener Zeitung

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag um 4 Uhr meinen lieben Mann, unsern treuherzigen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Schuhmachermeister Friedrich Brune

im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 1013

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Methler, Münster, Dortmund, Holzwickede, Aplerbeck, Kölnsborn, den 22. April 1917

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause, Rottstrasse 23, aus statt.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von

Trauerbriefen, Trauer-Andenken, Trauer-Dankkarten, Beileidskarten

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billigster Berechnung u. denkbar kürzester Lieferfrist.

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Kamener Zeitung

G. m. b. H.

Kamen, Weststrasse 10.

Tel. Nr. 1. Tel. Nr. 1.

Zu verkaufen

Zwei Ziegen mit Hörnern, frisch melkend, zusammen f. 200 Mk. verkauft

Albin Wenzel, 1019

Berglamm, Bucherstrasse.

Kauf-Gesuche

Eine gute Ziege zum Schlachten für ein melkendes Lamm in Verkauf oder in Lamm gesucht.

Wo, fast die Gewähr ist.

Kunze und Kartoffelschalen

zu kaufen gesucht. 1001

G. Fiege, Lüneburgerstrasse.

Alte-Ausgabe für Schweine.

Am Donnerstag, den 26. ds. Mts., werden im Ladehause der Firma Th. Ostermann, Unterstrasse 1, Alte ausgegeben.

Bezug Schweine A.

Nummer	1-200	vormittags von	8-9 Uhr
"	201-400	"	9-10 "
"	401-600	"	10-11 "
"	601-Schluss	"	11-12 "

Bezug Schweine B.

Nummer	1-200	nachmittags von	2-3 Uhr
"	201-400	"	3-4 "
"	401-600	"	4-5 "
"	601-Schluss	"	5-6 "

Es gelangen pro Schwein 15 Pfund. a Pfund 9 Bm., zur Ausgabe und muß abgezähltes Geld bereit gehalten werden. 1008

Kamen, den 23. April 1917.

Die Ortsbehörde. J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

200 Mark Belohnung.

Demjenigen, der mir die Täter nachweist, daß ich diese gerichtlich belangt kann, welche in meiner Ziegelei in Weddinghofen einbrachen und mir außer Demolierung sämtlicher Schlösser, Strohhäute, Wolldecken, Bettlücken, Handtücher usw., 160 Pfund Plan kartoffeln sowie sonstiges Ziegelei-Material entwendeten.

Der erste Einbruch wurde in der Zeit vom 11.-15. April, der zweite vom 20.-22. April ausgeführt.

Wilhelm Schulze-Belmer, 1002

U n n a.

Zu vermieten

Eine 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 1009

Zu err. i. d. Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit, am liebsten beim Landwirts. 1010

Zu err. in der Geschäftsst.

Stellen-Angebote

Zum 1. Mai ein kräftiges evgl. Mädchen gesucht, welches melken kann, auch Garten- und Feldarbeit verrichten muß.

Schulte-Ostermann, 1007

Weddinghofen.

Stellen-Angebote

inseriert man erfolgreich in der Kamener Zeitung.

Achtung!

Roschlächtere Pirl, Soest

empfiehlt für Mittwoch

prima vides fettes Rohlenfleisch

von 7 erstklassigen Tieren mit dem Bemerkten, daß genügend Fleisch vorhanden ist und der Verkauf den ganzen Tag anhält. Es braucht sich daher keiner zu drängen.

Achtungsvoll

Roschlächtere Pirl, Soest, 1006

NB. Kaufe Schlachtpferde zu realen Tagespreisen. Stelle bei Ankauf fallen eigenen Transportwagen zur Verfügung.

Wiesenstraße 18. Telefon 446.

Kamener Zeitung

Volkfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fars Heim“. Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, S. m. b. H.,
in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 95 (2. Blatt)

Dienstag, den 24. April 1917

45. Jahrgang

Der Wolff-Kommentar zu den Kämpfen vom 20. April.

Trotz der heftigen Kämpfe, die am Freitag im Maume Aisne-Champagne stattfanden und die an manchen Stellen sich zu äußerster Wildheit steigerten, bot das gewaltige Ringen, wie schon an den letzten Tagen, nicht mehr das Bild einer einheitlichen, nach großen strategischen Gesichtspunkten geleiteten Schlacht; vielmehr ließen sich die Kämpfe in heftige vereinzelte Kampfhandlungen auf, die auf rein örtlichen Erfolg hinstielen. Auch gestern erneuerten die Franzosen ihre verweifelten Versuche, den Aufbruch aus der Aisne-Überleitung zum Höhenzuge des Chemin des Dames zu erzwingen. Ihre Angriffspläne brachen wie am gestrigen Tage in deutschen Feuer zusammen. Einzig von Gonnelle gerieten die französischen Einheiten in flackernde Artilleriefeuer, das sie teilweise niederwarf. Im Gegensatz zu den erfolglosen Angriffen der Franzosen gelangten den Deutschen Gegenangriffe, die ihnen südlich von Gonnelle und südlich von Chemin des Dames, und dem Bach Morte feierte ein heftiger französischer Angriff, der nach starker Artillerievorbereitung, die am Nachmittag zu rasendem Artilleriefeuer anwuchs, unter Unterstützung von Panzern gegen 6 Uhr abends erfolgte. Größtenteils wurde der Angriff nach vor unseren Gräben niedergeschmettert. In einzelnen Abschnitten kam es zu blutigen Nachschüssen und heftigen Gegenangriffen. Nach abklingender Feuer in der Nacht lebte heute morgen wieder ein heftiges Artilleriefeuer, aus schweren Kanonen, an einigen Stellen wieder auf. Der Bach Morte, der Drehpunkt der Schlachtfront, wurde ebenfalls wieder angegriffen, abermals vergeblich unter schweren französischen und russischen Verlusten. Südlich von dem wenige Kilometer von Reims entfernten Vethouy wurden die feindliche Grabenlinie vor unserer Front gestrichelt und dabei zwei Unteroffiziere und 14 Mann gefangen genommen. Nordwestlich überbrückte am südlichen Flügel der Schlachtfront über die Aisne die Lage im allgemeinen wenig. Heftige Angriffe gegen die von uns gehaltenen Höhenstellungen wurden blutig abgeschlagen. In einzelnen Stellen gewannen wir im Gegenangriff Raum. Heftige Teilangriffe, die gegen Abend einsetzten, wurden gleichfalls zurückgewiesen. Im der belagerten Front schickte in der Nacht zum 20. April ein englisches Unternehmen gegen die Westfront. Breite Schützenlinien gingen in mehreren Wellen gegen die Front einer Einheit vor. Die ersten Wellen wurden bei dem Versuch, die Drahtgitter zu durchbrechen, mit Handgranaten vernichtet, die folgenden Wellen vom Maschinengewehr- und Artilleriefeuer gestoppt. 50 bis 60 tote Engländer wurden von unseren Gräben geholt. Weiter südlich des La Bassée-Kanals fehtiges Artilleriefeuer; von westlich Reims bis südlich Arras mit Unterstützung starker Artilleriefeuer, auch schweren Kanonen. Für uns günstige Patrouillenkämpfe westlich Reims und westlich Moirv. Zwischen Arras und Reims keine bedeutendere Artillerieaktivität. Die Kathedrale von St. Quentin erhielt 10 Schrottröhrer, wie überhaupt das vermaurte englische Feuer in den letzten Tagen grumbelnd in der Gegend der Kathedrale und des Marktplatzes lag.

Vor neuen Stürmen.

(65) Der Kriegsberichterstatter Karl Mosner meldet dem „Berliner Lokalanzeiger“ von der Westfront unter dem 22. April: Mehr als der vorhergegangene Tag ließ der gestrige 21. April aus mancherlei ungewissen Anzeichen erkennen, daß wir im Artois bald mit neuen Sturmzügen der Engländer zu rechnen haben werden. Der Gegner hat eine wachsende Zahl von Geschützen in Stellung gebracht und neben dem hämmernden Feuer, mit dem er unsere Gräben zu beeinträchtigen und unsere rückwärtige Verbindung zu stören sucht, lassen sich deutlich die suchenden Schläge dieser neuen Batterien unternehmen, die sich noch erst tastend in den grauvollen Ghor der anderen stellen. So wirkt seine Artillerie eigentlich ziemlich lässig, aber doch mit deutlicher Betonung der vorausgesetzten Angriffsstellen vom Ypern- und Wytschaetebogen bis in den Bereich der französischen Truppen südlich von St. Quentin. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die ruhige und vertrauensvolle Zuversicht, mit der unsere Infanterie den neuen schweren Kämpfen entgegensteht, die vor ihr liegen. Mit bejauender Klarheit werden die wichtigsten Anordnungen zum kraftvollen Empfang der Gegner gegeben und ausgeführt. Kein hastender Übermut ist in den Mannern, die alle wissen, daß die nächsten Tage vielleicht nach ihrem Leben greifen werden, aber eine feste, unbeugsame Kraft der Treue und der Pflichterfüllung und das feste Wissen, daß dieser kommende Sturm genau so hoffnungslos zer-

schellen wird wie die zahllosen früheren englischen Stürme, die der Boden des Artois schon gesehen hat. Südlich der obengenannten Stellung zwischen den englischen und französischen Truppen war die Feuerbetätigung verhältnismäßig gering. Es kam zu Borkpostengefechten und an einer Stelle zum Angriff zweier feindlicher Bataillone, die zurückgeschlagen wurden. Auch an der Aisne und in der Champagne verlief der Tag stiller als die vorhergegangenen. Es war, als ob nach den erbitterten Kämpfen der letzten Tage eine vorübergehende Erschöpfung sich geltend machen wollte. Starker Artilleriefeuer lag wieder auf dem Brimontabschnitt, dagegen war es bei Reims ruhig. Bei Prosnes in der Champagne wurden vorrückende Abteilungen abgewiesen, und ebenso schlugen wir einen von starken Verbänden geführten Angriff, der sich gegen das Höhenland nördlich von Prosnes vorarbeiten wollte, besonders blutig zurück. Ein weiterer Versuch des Gegners, bei Auberville vorzudringen, wurde von unserem Feuer niedergeschlagen und esfiel. Abends und nachts steigerte sich die ganze Tätigkeit der feindlichen Artillerie auch in diesem Abschnitt.

Ein englischer Militärkritiker über die Lage.

(W) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einem Artikel über die allgemeine militärische Lage u. a.: Es fällt auf, daß jetzt fast nur im Westen gekämpft wird und daß es auf den anderen Kriegsschauplätzen nur zu sporadischen Kämpfen käme. In Russland hätten die Soldaten jetzt anders zu tun als zu kämpfen. Sie bekümmern ihre Zeit mit Politikern und Rednern vor der provisorischen Regierung. Dort sei zunächst an keine große Offensive zu denken. Aber auch an der italienischen Front und auf der Balkanhalbinsel ereignete sich nichts von Bedeutung. Der Mitarbeiter glaubt, daß dies der großen Kriegsmüdigkeit zuzuschreiben sei. An der Westfront hielten die Engländer und ihre Alliierten noch den Kampf im Gange. Die Gesamtheit der Kriegsoperationen mache jetzt den Eindruck des Schlußaktes eines Dramas, das plötzlich zu Ende gehen könne.

Krankhafte Phantasie.

Englische und französische Zeitungen verbreiten die einer krankhaften Phantasie entsprungenen Nachricht, daß die Deutschen die Leichen ihrer Gefallenen zur Fettgewinnung chemisch verarbeiten, obwohl es sich bei dieser Industrie, wie jeder normale Mensch weiß, um die chemische Verarbeitung von Tierkadavern handelt. Die französischen-englischen Anstrengungen scheinen uns das Verleumdungen an bewährter Verheerung in der Presse darzustellen.

Die Ungeheuerlichkeit der feindlichen Presse ist uns so ersichtlich, als jeder Mann weiß, wie unendlich das Verhalten der Franzosen und Engländer ihren eigenen Taten gegenüber ist, die, wie häufig beobachtet und gemeldet wurde, die Leichen regerrecht verkaufen ließen, als Bräutchen benutzten oder einfach nur mit einer dünnen Erbschicht bedeckten, in den Gräben verfielen, auf die die Lebenden unbekümmert hin und her schritten. In zahllosen Fällen wurde auch festgestellt, wie zahllosen Fällen wurde auch festgestellt, wie Mühe machen, die Identität ihrer Gefallenen festzustellen.

Der neue Generalgouverneur von Belgien.

Dem „Sannoverschen Kurier“ zufolge ist als Nachfolger für den in diesen Tagen verstorbenen Generalgouverneur von Belgien, den Generaloberst v. Bissing, der Generaloberst v. Falkenhayn, einer unserer bekanntesten und bewährtesten Armeeführer, in Aussicht genommen.

Vom Seekrieg.

Opfer der U-Boote und Minen.

(W) Der Madrider „Imparcial“ meldet: Am vergangenen Samstag ist der spanische Dampfer „Tom“ (2413 T.) mit 3500 T. Eisen von Bilbao nach Cardiff unterwegs in der Nähe von La Rochelle von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer fuhr im Geleite mit 15 Schiffen der Entente. Als das Geranien des Unterseeboots gemeldet wurde, ergriffen alle die Flucht. In demselben Augenblick erhielt der Dampfer „Tom“ einen Torpedoschlag und ging in wenigen Minuten unter. Die Blätter bringen Einzelheiten über den Untergang des spanischen Dampfers „Tom“ in Folge einer Explosion. Der Dampfer ging am vergangenen Donnerstag nach von Bilbao in einem Geleite mit einem spanischen, einem norwegischen und vier englischen Dampfern ab. Die Dampfer liefen den spanischen Hafen

St. Jean de Luz an, wo sich ihnen neue Handelschiffe verschiedener Nationalitäten anschlossen. Am Samstag früh erfolgte vierzig Seemeilen südlich von Bordeaux auf dem Dampfer „Tom“ eine heftige Explosion. Das Schiff ging in wenigen Minuten unter. Ein Teil der Mannschaft wurde durch einen Fischdampfer gerettet. Die Mannschaft berichtet, daß nicht festgestellt werden konnte, ob der Dampfer durch eine Mine oder einen Torpedo eines Unterseeboots versenkt wurde. Nach einer Meldung des „Imparcial“ hieß der kürzlich 30 Seemeilen von Tanger von einem Unterseeboot versenkte britische Dampfer „Dolphin“ (2133 T.).

In Mortil ist die Mannschaft des griechischen Dampfers „India“ (2333 T.), der mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Oran unterwegs war, am 12. April 30 Seemeilen von Mortil von einem Unterseeboot versenkt worden, gelandet. Der kurz zuvor in der Nähe von Barcelona versenkte italienische Dampfer „Albague“ (3000 Tonnen), hatte Kohlen von England nach Italien an Bord. In der Nähe von Umeria ist der englische Dampfer „Reglement“ (3700 T.), mit Getreide, Reis und Zwiebeln von Indien nach England unterwegs, gestrandet. In der Nähe von Port Vor ist der französische Dampfer „Girard“, von Adrar (?) nach Marseille unterwegs, von einem Unterseeboot versenkt worden.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Patagonia“ (7000 T.), ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt worden sei. An der portugiesischen Südküste seien die griechischen Dampfer „Dustali“ und „Ariolo“ versenkt und 50 Seemeilen vom Kap Spertel die englischen Dampfer „Bries“, „Hubert“ und „Kurt“ torpediert worden. — Früher haben bei Gijon zwei verlassene Boote gefunden. Das eine trug eine Inschrift Lorida, Barcelona, das andere nur das Wort Bergen. Der Dampfer „Lorida“ (2000 T.) ist kürzlich von Gijon nach Barcelona abgegangen. Da Nachrichten von ihm nicht vorliegen, ist zu befürchten, daß er versenkt worden ist. — Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Meeres wurde der dänische Dampfer „Louisiana“ auf der Reise von einem englischen nach einem amerikanischen Dampfer mit kanadischer Ladung in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead gelandet.

„Nacion“ meldet aus Barcelona, daß die Kapitän der im Hafen liegenden dänischen Schiffe von ihrer Regierung die Befehl erhalten hätten, vorläufig unter keinen Umständen auszufahren.

„Ein schrecklicher Rekord von Schiffsverlusten.“

(L. d. A.) In den „Daily News“ richtet Chefredakteur Gardner einen offenen Brief an den Ersten Lord der Admiralität Lord Carlisle, in dem es u. a. heißt: Sie sind jetzt vier Monate im Amt. Und nach dem Ergebnis zu urteilen, waren diese vier Monate eine Kette von nie zuvor erlebten Mißerfolgen in dem von Ihnen geleiteten Amtsbereich. Ich brauche wohl kaum anzudeuten, was geschehen wäre, wenn während der letzten vier Monate zwei Monate mit ihrem schrecklichen Rekord von Schiffsverlusten die frühere Regierung am Ruder gewesen wäre. Mit welch großem Spott würden Sie die Regierung überhäuft haben, mit welcher Gemeinheit würde die Northcliffe-Clique, deren Halbgötter Sie, Lloyd George und Milner sind, die Regierung verfolgt haben.

Schnallt den Leibriemen fester!

(W) Ein „Schnallt den Leibriemen fester“ übertriebener Leitartikel von „Morning Post“ vom 16. 4. gibt die theoretische Möglichkeit der deutschen Rechnung zu, der Landkrieg werde die Alliierten zum Frieden zwingen, da die gegenwärtige U-Boot-Seezänberei (1) bei ungedrängter Fortdauer zweifellos den Weltseetransport derart lahmlegen vermöge, daß die vom Ueberseetransport abhängigen Länder, unter denen England das allerabhängigste sei, gänzlich lahmgelegt würden. Die Faktoren des Problems seien das Verhältnis zwischen Landboot-Verlusten und Neubauten, welche letztere anscheinend weit zahlreicher ausgeführt würden, als zunächst angenommen wurde, sowie das Verhältnis zwischen den Verlusten und der Neubeschaffung von Handelschiffen, wobei beachtenswert sei, daß die Versenkungen der neutralen Schiffe für die Alliierten ebenso bedenklich wie die eigenen seien. Daß die Gesamtheit der Faktoren für die Alliierten günstig sei, erhebe aus dem Ton der ministeriellen Ermahnungen zur Einschränkung. Wenigstens genaue Zahlenangaben mit Recht geheim gehalten würden, so sei hinreichend klar, daß gegenwärtig die Bilanz zu Deutschlands Gunsten liege und in arithmetischer Progression wachsen werde. Dies sei eine äußerst unerschrockene Lage, zumal das Land jahrelang im Glauben gehalten worden sei, daß eine solche völlig ausgeschlossen sei, solange die britische Flotte unbesiegt wäre.

„Central News“ melden aus London: In parlamentarischen Kreisen wird die Ueberzeugung fester, daß die Einführung der Zwangsrationierung in Lebensmitteln, wenn auch nur für die Monate Mai, Juni, Juli und August, sich wohl kaum vermeiden lassen werde. Es stehen wöchentlich pro Kopf etwa 1600 Gramm Brot, 1350 Gramm Fleisch, 110 Gramm Zucker und 225 Gramm Kartoffeln zur Verfügung.

(W) Die „Times“ vom 14. April berichtet, daß australische Premierminister Hughes habe erklärt, daß es trotz der getroffenen Maßnahmen wahrscheinlich nicht möglich sein werde, Tausende von Tonnen Getreide von Australien zu verschiffen. England habe vor einiger Zeit 3 Millionen Tonnen Weizen in Australien angekauft.

Hollands Lebensmittelversorgung und Amerika.

(66) Reuter meldet aus Washington: Der niederländische Gesandte hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Wilson, um mit ihm über die Lebensmittelausfuhr der Vereinigten Staaten nach Holland zu sprechen. Kurz darauf wurde bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten bei der Ausfuhr von Lebensmitteln in erster Linie die Länder der Entente berücksichtigen würden und erst dann die Neutralen. — Nach ehe Amerika der Entente beigetreten war, schiedete England Kläne, wie Wilson am besten den Blockadeverbot auch um die Neutralen schließen könne. Mehr denn je werden gerade die Neutralen jetzt von der Entente die Duldung zu spüren bekommen.

Was wir vom U-Bootkrieg erwarten.

Dänische Zeitungen, „Politiken“ und sogar in einem Leitartikel „Nationaltidende“ erinnern jetzt an eine angebliche deutsche Voraussage, daß England durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg innerhalb 3 Wochen auf die Knie gezwungen sein werde. Es wären 3 Monate vergangen, aber es wäre noch kein Zeichen für die Erfüllung jener Voraussage zu sehen. Demgegenüber muß erneut ganz ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Regierung weder mit der Hoffnung einer so schnellen Niederzwingung Englands sich getragen, noch Rückschlüsse in diesem Sinne von sich gegeben hat. Was wir von dem Sperrgebiete erwarten haben, und noch erwarten, ist eine monatliche Verringerung des feindlichen und für feindliche Zwecke fahrenden Schiffsraumes derart, daß nach einer gewissen Reihe von Monaten das Wirtschaftsleben unserer Feinde durch Mangel an Schiffsraum so geschädigt würde, daß sie zum Frieden gezwungen sind.

Um allen falschen Schlüssen zu begegnen, ist besonders auch von Anfang des uneingeschränkten U-Bootkrieges an immer wieder der in der neutralen Presse vielfach begegneten Auffassung entgegengetreten worden, daß es sich bei dieser deutschen Seekriegsmaßnahme um eine Blockade handelt. Aus dem Wortlaut der deutschen Sperrgebietserklärung vom 31. Januar 1917 geht bereits klar hervor, daß von einer hermetischen Abschließung Englands von der Außenwelt keine Rede sein kann und nicht erreicht werden konnte und sollte, daß jeglicher Verkehr mit den englischen Häfen unterbunden würde. Daraus ergibt sich also für jeden Einsichtigen ohne weiteres, daß eine Niederzwingung Englands in wenigen Wochen nicht einmal erwartet werden ist. Im übrigen haben wir nach den bisherigen Ergebnissen allen Grund, mit den Erfolgen des neuen U-Bootkrieges, wie im Reichstag noch vor wenigen Wochen erklärt wurde, vollkommen zufrieden zu sein.

Auch ein Opfer des U-Bootkrieges.

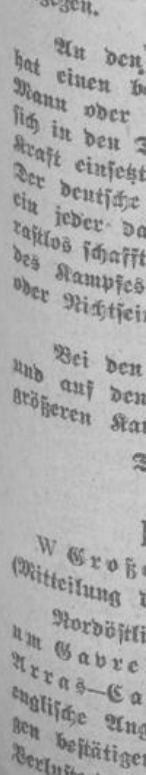
(W) Der Newyorker Mitarbeiter des „Martin“ kabeit, trotz der französischen und englischen Geleitsbriefe könne der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski kein Schiff zur Ueberfahrt nach Europa finden. Die holländische und dänische Linie hätten den Verkehr eingestellt, die Ueberfahrt auf französische, englische und amerikanische Linien sei unmöglich. Graf Tarnowski werde wohl gezwungen sein, in den Vereinigten Staaten zu bleiben; man werde ihn in Ellis, wo deutsche und österreichisch-ungarische Internierte seien, ein „Chenzimmer“ einräumen.

Empfang der englischen Delegierten im Weissen Hause.

(TU) Agence Havas meldet aus Washington: Präsident Wilson wird Minister Balfour und die anderen englischen Delegierten im Weissen Hause empfangen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Papst ernannte Monsignore Pacelli zum apostolischen Nuntius für Bayern. General Letjinski, der Befehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, hat seinen Rücktritt ausgedrückt.



13. Fortsetzung

Магъъицъ перъотен

„Mut — hoch hat sie auch für einen Einn
beud' gemacht?“
„Scarcia klagte Heilich, so schoner es ihr ande
antun.
„D' einen sehr überausenden Einbrud
Eitel Seins. So huch, Gar Einnan hat be
ein wenig unbedacht geschilt.“

[illegible][illegible][illegible]

„Das ist noch nicht seine Zeit, Respekt
mensch du das.“
„Sei keine in nach Feig Jung.“
„Es wurde umgebracht in seinen Augen.“
„Es muss nicht sein, Feig Jung. Zieh dich doch
bist.“ „Jung, ich habe die Gedichte auf meine
Bis gleichmüthig habe.“ „Sie gehen nicht
bestehen zu nicht als ich sein.“
„Es Jung noch, Jung, ich finde ich da
kein Fehler, wenn sie noch die richtigen Augen
ich haben selbst. Die Gedichte ist mir, weil, ist es
ein menschliches Wesen und ich angucken
Eugen hat. Dann werde ich mich gleich selbst
überzeugen. Erst einmal komm mit zu sehen
als ob ich annehmen könnte, dass er vielleicht
ganz anders ist.“ „Jung komm, Maria, wir wollen
eine Mutter nicht haben lassen.“

Wenn man erwarten will, dass die Asienpolitik
 nicht nur ein neues Gesicht nehmen wird, sondern
 auch, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa
 sich ändern werden, dann muss man sich auf eine
 grundsätzliche Umgestaltung der Beziehungen zu
 Asien einstellen. Diese Umgestaltung ist nicht
 nur eine Frage der Politik, sondern auch eine
 Frage der Wirtschaft. Die wirtschaftlichen
 Beziehungen zu Asien sind in den letzten
 Jahren sehr stark gewachsen. Die Handels-
 verträge mit Asien sind in den letzten Jahren
 sehr stark gewachsen. Die Handelsverträge
 mit Asien sind in den letzten Jahren sehr stark
 gewachsen. Die Handelsverträge mit Asien
 sind in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Die finanzielle Präsidialkammer Deutschlands

[illegible][illegible]

1. Die Bedeutung der Arbeit. Die Arbeit ist die Grundlage des menschlichen Lebens und die Quelle aller Kultur. Sie ist eine Pflicht, die jedem Menschen obliegt, und eine Ehre, die jedem Menschen zusteht. Die Arbeit ist eine Tugend, die den Menschen zu einem selbstständigen, verantwortlichen und glücklichen Menschen macht. Die Arbeit ist eine Kunst, die den Menschen zu einem geschickten, geübten und klugen Menschen macht. Die Arbeit ist eine Wissenschaft, die den Menschen zu einem weissen, geistreichen und tüchtigen Menschen macht. Die Arbeit ist eine Religion, die den Menschen zu einem frommen, gottesfürchtigen und dankbaren Menschen macht. Die Arbeit ist eine Philosophie, die den Menschen zu einem weisen, vernünftigen und gerechten Menschen macht. Die Arbeit ist eine Poesie, die den Menschen zu einem dichterischen, fantasievollem und schöpferischen Menschen macht. Die Arbeit ist eine Wissenschaft, die den Menschen zu einem weissen, geistreichen und tüchtigen Menschen macht. Die Arbeit ist eine Religion, die den Menschen zu einem frommen, gottesfürchtigen und dankbaren Menschen macht. Die Arbeit ist eine Philosophie, die den Menschen zu einem weisen, vernünftigen und gerechten Menschen macht. Die Arbeit ist eine Poesie, die den Menschen zu einem dichterischen, fantasievollem und schöpferischen Menschen macht.

Unsere Reichsbank,

5. Die Bedeutung der geographischen Lage für die Entwicklung der Wirtschaft. Die geographische Lage eines Landes beeinflusst die Entwicklung der Wirtschaft in vieler Hinsicht. So sind Länder mit einer günstigen Lage an den Küsten oder an den Handelswegen besser in der Lage, den Handel zu entwickeln. Auch die klimatischen Bedingungen spielen eine wichtige Rolle. Die geographische Lage beeinflusst auch die Entwicklung der Landwirtschaft. Die geographische Lage eines Landes beeinflusst die Entwicklung der Wirtschaft in vieler Hinsicht. So sind Länder mit einer günstigen Lage an den Küsten oder an den Handelswegen besser in der Lage, den Handel zu entwickeln. Auch die klimatischen Bedingungen spielen eine wichtige Rolle. Die geographische Lage beeinflusst auch die Entwicklung der Landwirtschaft.

[illegible][illegible][illegible]

Die vorerwähnte, in der That eine sehr interessante, aber leider zu wenig bekannte, Geschichte, welche die Entwicklung der deutschen Literatur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts darstellt, ist die Geschichte der deutschen Literatur, welche die Entwicklung der deutschen Literatur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts darstellt.